

FRÜHLINGS-GREISKRAUT (*Senecio vernalis*)

FAMILIE: Korbblütler (*Asteraceae*)
WEITERE NAMEN: Frühlings-Kreuzkraut



STANDORT: Mäßig trockene Ruderalstellen, Böschungen, Schuttplätzen, Brachen, lehmhaltige Äcker, Trockenrasen. Die Pflanze bevorzugt lockere, nährstoffreiche, aber kalkfreie, trockene, lehmige Sandböden.

VORKOMMEN: in Österreich bis auf Vorarlberg und Oberösterreich

WUCHSHÖHE: 15 bis 45 cm

STÄNGEL: aufrecht, rund, oft rot überlaufen mit weißen, weichen Wollhaaren besetzt.

KEIMBLÄTTER: etwa 8 bis 10 mm lang, schlank und in den Stiel verschmälert.

LAUBBLÄTTER: Grundständige Blätter sind gestielt, im Umriss spatelförmig, die unteren Stängelblätter stängelumfassend, sitzend und buchtig fiederlappig. Sie sind wechselständig angeordnet und anfangs spinnwebartig wollig behaart. Später verkahlen sie.

BLÜHZEIT: Mai bis November

BLÜTE: Die Blütenköpfe sind hell- bis dottergelb und ca. 2 bis 3 cm breit. Die Zungenblüten sind ca. 10 mm lang und 2 mm lang.

FRÜCHTE/SAMEN: die Samen sind 2 bis 3 mm groß, angedrückt behaart und stielförmig. Der Pappus (das Flugorgan) ist weiß, seidig glänzend und ca. 5 mm lang. Pro Pflanze werden oft einige 1000 Samen produziert.

LEBENSDAUER: einjährig

BESONDERHEITEN: Die Pflanze stammt aus den Steppen Mittel- und Südrußlands und ist um 1850 nach Mitteleuropa eingewandert. Sie ist vor allem im pannonischen Raum anzutreffen. Die Pflanze ist giftig für Pferde.

BEDEUTUNG IM HAUS- UND KLEINGARTEN

Im Haus- und Kleingarten: große Bedeutung vor allem in Gemüsebeeten; wächst praktisch das ganze Jahr über.

ZEIGERWERTE

Das Frühlings-Greiskraut zeigt mäßig stickstoffreiche bis stickstoffreiche Böden an, ist Salz ertragend, aber doch eher auf salzarmen bis salzfreien Böden zu finden.

LITERATUR

Bedlan, G.: Wildgemüse. Verlag Jugend & Volk Wien, 1997.

Bedlan, G.: Unkräuter – Bedeutung in Gartenbau und Landwirtschaft. Öst. Agrarverlag, 8. Auflage, 2006

Ellenberg, H.; Weber, H. E.; Düll, R.; Wirth, V.; Werner, W.; Paulißen, D.: Zeigerwerte von Pflanzen in Mitteleuropa. Erich Goltze KG Göttingen, 2. A., 1992.

Hanf, M.: Ackerunkräuter Europas mit ihren Keimlingen und Samen. Verlags Union Agrar, 4. A., 1999.

